



Winterthurer Stadtanzeiger
8401 Winterthur
052/ 266 99 00
www.stadi-online.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 64'643
Erscheinungsweise: 50x jährlich

Themen-Nr.: 540.003
Abo-Nr.: 1088177
Seite: 13
Fläche: 51'542 mm²

Landwirten in Not beistehen



«Die geschilderten Probleme können auch für unsere Berater belastend sein», berichtet Ueli Straub. Bild: Lucia M. Eppmann

Zuhören, Gedanken und Gefühle ordnen und nach Lösungswegen suchen – das ist das Angebot des Bäuerlichen Sorgentelefon. Kürzlich ist das Angebot für alle in der Landwirtschaft tätigen Menschen mit dem Prix Agrisano ausgezeichnet worden. Der Winterthurer Ueli Straub leitet den Verein in seiner Freizeit als Geschäftsführer.

Winterthur: Beziehungskonflikte, Auseinandersetzungen mit den Behörden, Überforderung und finanzielle Schwierigkeiten. Das Bäuerliche Sorgentelefon nimmt sich dem Leid der in der Agrarwirtschaft arbeitenden Menschen an.

Eben habe ein gestandener Bauer verzweifelt in den Hörer geschluchzt, berichtet ein Landwirt, der Anrufe entgegennimmt. «Situationen, in denen die harte Schale bricht und der weiche Kern zum Vorschein kommt, berühren.» Im Durchschnitt erhält das Bäuerliche Sorgentelefon rund 130 Anrufe im Jahr. «Das sind vermutlich so viele wie die Dargebotene Hand pro Tag entgegennimmt», sagt Geschäftsführer Ueli Straub. Dennoch ist der Winterthurer von der Notwendigkeit des Angebotes überzeugt: «In der Landwirtschaft existieren spezielle Konstellationen, wodurch ein wirtschaftliches wie auch persönliches Problem ganz anders aussehen kann.» Die Mitarbeiter des Vereins Bäuerliches Sorgentelefon

würden das spezielle Umfeld der Bauern sowie die politischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen kennen.

«Wir sind eine Institution, bei der sein Herz ausschütten kann, wer nicht mehr weiterweiss», so Ueli Straub. «Die geschilderten Probleme können aber auch für unsere Berater belastend sein.» Deshalb und auch, um die bestmögliche Hilfe bieten zu können, finden pro Jahr drei Weiterbildungen statt. Diskutiert werde über das Vorgehen, besonders strube Fälle und wie damit umgegangen wird, über das Gefühl, für die Probleme und deren Lösungen mitverantwortlich zu sein. Kürzlich gewann der hauptsächlich durch Spenden finanzierte Verein den Prix Agrisano. Ein Titel, mit dem Personen oder Institutionen ausge-



Winterthurer Stadtanzeiger
8401 Winterthur
052/ 266 99 00
www.stadi-online.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 64'643
Erscheinungsweise: 50x jährlich

Themen-Nr.: 540.003
Abo-Nr.: 1088177
Seite: 13
Fläche: 51'542 mm²

zeichnet werden, die sich uneigennützig sozial engagieren. Nebst der Ehrung erhielt das Bäuerliche Sorgentelefon 20000 Franken. «Dank dem Zustupf ist unser Bestehen für die nächsten Jahre gesichert», so Ueli Straub.

Angst, erkannt zu werden

Während die vier Vorstandsmitglieder des Sorgentelefon-Vereins ihre Identität öffentlich preisgeben, nehmen die Berater, sechs Frauen und eine Mann, die Anrufe namenlos entgegen. «Anonymität ist unsere Maxime.» Da die Landwirtschaftsszene relativ klein sei, hätten viele Bedenken, dass ihre Anliegen zu falschen Ohren gelangen. Eine Beraterin habe kürzlich einen Landwirt aus dem Nachbardorf erkannt, worauf sie ihm das sofort mitgeteilt habe und fragte, ob er das Gespräch trotzdem fortsetzen wolle. Ueli Straub berichtet weiter: «Es kommt vor, dass jemand ein persönliches Treffen oder eine direkte Begleitung zur Meisterung des Anliegens wünscht.» In solchen Fällen trete der Vorstand in Aktion. «Vier- bis achtmal werde ich im Jahr involviert und besuche die Klienten.»

Aus Spargründen gestrichen

Viele Anrufer werden aber auch externen Beratungsstellen zugewiesen. Mit

einigen wird zusammengearbeitet: «Wir haben den Finger am Puls, spüren den wirtschaftlichen Druck und können so anderen Probleminstitutionen wichtige Informationen über die gesamtheitliche Situation in der Landwirtschaft liefern.»

Die Geschäftsführer-Position beim Bäuerlichen Sorgentelefon war ursprünglich ein Aufgabenbereich von Ueli Straubs Anstellung bei Agridea. Per 1. Januar 2014 wurde dieses Mandat aber aus Spargründen gestrichen. Der Winterthurer führt die humanitäre Organisation seither als Privatperson. «Situationen, in denen ich spüre, dass wir helfen können, sind sehr motivierend.»

Von den Hilfesuchenden sind 40 Prozent zwischen 50 und 59 Jahre alt. Wobei der Anteil der hilfesuchenden Männer in dieser Alterskategorie, im Gegensatz zu den restlichen Anrufern, stark überwiegt. Hauptanliegen sind Familienprobleme, wie vermutetes Fremdgehen des Ehepartners, Generationskonflikte etwa bei Hofübergaben oder Einsamkeit, gefolgt von Gesundheitsbeschwerden, Betriebs- und Finanzproblemen. Anliegen, die auch in Zukunft ein grosses Thema sein werden. *Ueli Meier*

Weitere Informationen:

www.baeuerliches-sorgentelefon.ch
041 820 02 15; montags 8.15 bis 12 Uhr,
donnerstags 18 bis 22 Uhr

zurperson

Ueli Straub, Geschäftsführer Bäuerliches Sorgentelefon

Der Agronom arbeitet bei Agridea, einer landwirtschaftlichen Betriebsberatung in Lindau. Seit 20 Jahren lebt der Vater eines Sohnes mit seiner Partnerin in Hegi. Früher war Ueli Straub beim Schweizer Bauernverband und beim Strickhof vom Kanton Zürich angestellt. Aufgewachsen ist der 59-Jährige im Thurgau und lernte nach der Matur Landwirt. *ume*